

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im K. K. Steiniger'schen Hause.
2. Stock.

Aufträge für Inserate

Bestellen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Braunschweig a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppels in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Nürnberg, München, Regensburg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Arad, 27. December.

Dem Amtsblatt unseres Ministeriums — dem „Budapesti Közlöny“ — war dieses Mal die Aufgabe zugefallen, den Christbaum einiger tausend Menschen, zum großen Theil Familienväter, zu schmücken und ihnen die Gaben zu bringen, welche das Christkindlein ihnen zugehört. Schwerfällig und träge aber, wie so ein wohlbestalltes und reichdotirtes Amtsblatt nun einmal schon ist, hat es sich verspätet und all Diejenigen, von denen man seit Monaten sagen könnte, daß sie „hängen und bangen in schwebender Pein“, sie Alle mußten sich betäubten Herzens zum Weihnachtsmahle setzen, die frohe Festesstunde konnte nicht zu: Durchbrüche kommen; denn die Sorge und der bange Zweifel bemächtigte sich der Gemüther der Hoffenden und Harrenden und so ward der Weihnachtsabend für tausende von Menschen — im Allönd wenigstens — getrübt, und das hat allein die Schwerfälligkeit des Amtsblattes verschuldet, welches, — wie in der Regel in drei Tagen zweimal verspätet — auch dieses Mal nicht zur Zeit eintraf; endlich ist es aber doch angeangt und die bisher unwolkten Stienen glätteten sich und die Augen, die trübe und finster dreingehtaut, zeigten sich vor Freude strahlend.

Wir unsererseits gönnen den Betreffenden nicht nur ihre Freude, sondern haben volle Ursache, sie mit ihnen zu theilen; denn, wenn schon die endliche Organisation der Gerichte einem längst gehegten Wunsche des ganzen Landes entspricht, so müssen die für den Arader Gerichtshof erfolgten Ernennungen die Befriedigung der Bevölkerung in hohem Grade erregen, weil eine freie Wahl kaum anders, als diese Ernennungen, hätte ausfallen können, so sehr mußte die Regierung die Männer für den Arader und Borosjender Gerichtshof auszufuchen, welche seit langer Zeit auf der richterlichen Laufbahn die Achtung und das vollste Vertrauen der Bevölkerung sich zu erwerben wußten.

Schon die Ernennung des Präsidenten des Arader Gerichtshofes wurde seinerzeit bei uns mit freudiger Acclamation begrüßt, indem der bisherige erste Vicegespan, königl. Rath Herr Nagy Sándor, ein Mann ist, der sich durch sein glänzendes administratives Talent in Verbindung mit einem unermüdeten Fleiß und strengster Unparteilichkeit die Liebe und Achtung der Bevölkerung des Comitats in einer Weise erworben, wie dies nur in seltenen Fällen noch vorgekommen.

Wie sehr auch der zum Staatsanwalt an diesem Gerichtshof ernannte, frühere Comitatsgerichts-Rath, Herr Carl Weiß, sich des Vertrauens der hiesigen Bevölkerung erfreut und dieses auch verdient, mag der Umstand beweisen, daß, trotzdem Herr Weiß während des Provisoriums unserer Stadt als Bürgermeister aufgetroffen wurde, er sich dennoch durch seine redliche und umsichtige Amtsbahrung eine sehr respectable Partei schuf, die ihn zum constitutionellen Bürgermeister wählen wollte, ja jetzt noch diesen Wunsch hegt. Dieser Umstand zeigt wohl mehr als sonst etwas für die allgemeine Achtung, deren sich Herr Weiß erfreut.

Als erster Gerichtsrath wurde dem Präsidenten Herr Bodroghy István beigegeben und auch diese Wahl wird mit großer Befriedigung aufgenommen werden; denn Bodroghy hat sich ebenso als gelehrter Fachmann wie als Mann von strengrechtlidem, unbeugsamen Charakter einen ehrenvollen Namen erworben und sein reiches juridisches Wissen, sein eiserner Fleiß und die strenge Objectivität seines ganzen Wesens weisen ihm einen ehrenvollen Platz in den Reihen ungarischer Richter an und berechtigten

ihn zu dem Anspruche, daß man mit Vertrauen ihm entgegenkomme.

Von den anderen Richtern des Arader Gerichtshofes, namentlich von den Herren: Kovács, Hész, Szakolczay und Varsly zu sprechen, welche als Richter beim Comitatsgerichte bisher fungirten, bedarf es bloß des Hinweises auf die amtlichen Ausweise über deren Wirksamkeit, welche den Comitatscongregationen vorgelegt wurden und welche auch stets in uneingeschränktem Lobe ihrer Leistungen auf richterlichem Gebiete gedachten, um zu constatiren, daß deren nunmehrige Ernennung mit allseitiger, vollkommener Befriedigung aufgenommen werden muß. Was andererseits die anderen Richter, wie die Herren: Robert Frits, Fábrián László und Otrubay Károly betrifft, so haben diese während ihres Wirkens beim städtischen Gericht durch ihr Wissen, ihren Fleiß und durch ihr stets streng gerechtes Vorgehen die Achtung und das Vertrauen der Juridischen wie der nichtjuridischen Welt sich erworben.

Der einzige Wermuthstropfen in der Freude über die Organisation unseres Gerichtshofes ist wohl der, daß der bisherige Besitzer des Comitatsgerichtes, Herr Aknay Antal, ein ebenso kenntnißreicher, wie fleißiger und strengerechter Richter, diesem Gerichtshofe nicht einverleibt, sondern eine unverdiente Zurücksetzung dadurch erfahren hat, daß er in untergeordneter Stelle nach Boros-Zenö versetzt wurde.

Was den Boros-Zenö der Gerichtshof betrifft, ist dessen Präsident, bisheriger zweiter Vicegespan Herr Popovics Zsigmond ebenfalls eine allgemein geachtete und sehr beliebte Persönlichkeit. Da sein öffentliches Wirken zumeist mit dem eines Reichstagsabgeordneten zusammenfällt, so hatte er im innern Comitatsdienst wenig Gelegenheit, sich hervorzuthun, doch bietet sein anerkannt redlicher Charakter in Verbindung mit juridischem Wissen die vollste Garantie, daß er den ihm anvertrauten Posten mit Ehren behaupten werde.

Die Richter dieses Gerichtshofes, in erster Reihe die Herren: Missits Manó und Pichler József, sind von ihrem Wirken bei dem Arader Comitatsgerichte gleich ihren vorgenannten Kollegen in ehrenvollster Weise bekannt und werden dem Gerichtshofe, dem sie einverleibt werden, gewiß nur zur Ehre gereichen; die Uebrigen, wie die Herren: Justitoris Kálmán, Heppes Miklós, Ruffu Gustáv und Balázs Máté sind strebsame junge Juristen, denen es in ihren bisherigen öffentlichen Stellungen bereits gelungen, durch Geschick und Fleiß einen geachteten Namen sich zu erwerben, während Herr Varga Florián als strengerechter und unermüdet fleißiger Richter sich schon in seiner früheren Stellung einen geachteten Namen erworben hat.

Sind nun die Ernennungen allenthalben in gleich befriedigender Weise wie bei uns in Arad ausgefallen dann kann man mit der diesjährigen Weihnachtsbescherung, welche das Ministerium dem Lande gemacht, wohl zufrieden sein.

Die Ernennungen für die Gerichtshöfe.

Auf dem Gebiete des Arader Gerichtshofes zu Gerichtsrichtern: Bodroghy István, Richter des Arader Wechselgerichts; Kovács Zsigmond, Hész József, Szakolczay Lajos, Varsly Károly, Gerichtsbeisitzer des Arader Comitats, Frits Robert Magistratsrath und Fábrián László, Obertonär der Stadt Arad.

Zum Arader Bezirksrichter: Otrubay Károly, Richter des Arader Magistratsgerichtes; zum Vicerichtern: Rósa Zsenö, Vicefiscal des Arader Comitats; Fischer Miklós, Central-

Stuhlrichter des Arader Comitats und Märkis László, Conceptsadjunct bei der Pester T. Tafel.

Zum Bezirksrichter in Pécska: Kósztolányi Antal, Richter des Arader Comitatsgerichtes;

zum Vicerichter: Novák István, Honorär-Stuhlrichter des Arader Comitats.

Zum Bezirksrichter in Radna: Halil Ivadar, Stuhlrichter des Arader Comitats;

zum Vicerichter: Szabados István, Geschworne und Honorär-Stuhlrichter des Arader Comitats.

Zum Bezirksrichter in Bilagos: Jsejens István, Advocat in Pécska;

zum Vicerichter: Halbendienst Gustáv, Geschworne und Hon.-Stuhlrichter des Arader Comitats und Drága Pál, Geschworne des Arader Comitats.

Zu Notären bei dem Arader k. Gericht erster Instanz: Péczely Ferencz, Obertonär des Arader Comitats, Salacz Béla, städtischer Vicenotär und Földes János, Advocaturscandidat;

zum Kanzleidirector: Papp Constantin;

zu Kanzleiofficialen: Szabonyi János, Arader Wechselgerichts-Kanzellist und Rajka Márton;

zu Kanzellisten: Anes Simon, Rakkay László, Nagh Sándor, Selley József, Langó Béla, Varsly Ferencz und Németh Károly jun.

Zu Grundbuchsführern: Palmay József, Grundbuchsführer des Arader Comitats, Dratsay Zsigmond, Grundbuchsrichter der Stadt Arad und Pfeilstöcker Ernő, Grundbuchsadjunct des Arader Comitats;

zu Grundbuchsadjuncten: Ruffu Gyula, Rogell Agost; Németh Károly und Csippik János;

zu Grundbuchsanzellisten: Kereftes Mihály, Csernhei Gyula und Szerb József.

Zum Gefängniß-Inspector: Sörényi István, Castellan des Arader Comitats.

Zum Arader Bezirksgericht als Kanzellisten: Györffy Mihály jun., Zachariás Miklós und Mihálovits Péter;

zum Pécskaer Bezirksgericht als Kanzellist: Réthy Károly;

zum Radnaer Bezirksgericht als Kanzellist: Burey István;

zum Bilagoser Bezirksgericht als Kanzellist: Németh János jun.

Auf dem Gebiete des Borosjender Gerichtshofes zu Gerichtsrichtern: Missits Manó und Pichler József, Beisitzer des Arader Comitatsgerichtes, Justitoris Kálmán, Arader Advocat, Heppes Miklós, Magistratsrath der Stadt Arad und Ruffu Gustáv, Stuhlrichter des Arader Comitats.

Zum Borosjender Bezirksrichter: Balázs Máté, Stuhlrichter des Arader Comitats;

zum Vicerichter Zubor Gyula, Geschworne des Arader Comitats;

zum Kisjender Bezirksrichter: Varga Florián, Advocat im Arader Comitats;

zu Vicerichtern: Varsly István, Stuhlrichter des Arader Comitats und Ferkó Sebő, Geschworne und Honorär-Stuhlrichter des Arader Comitats.

Zum Buthiner Bezirksrichter: Hornó György, Stuhlrichter des Arader Comitats;

zu Vicerichtern: Aknay Antal, Arader Comitatsgerichtsbeisitzer und Luka János, Geschworne des Arader Comitats.

Zu Notären bei dem Borosjender k. Gerichtshof erster Instanz: Nafády István, Vicenotär des Arader Comitats;

zum Kanzleidirector: Kristófy Jostán;

zum Kanzleiofficial: Maller-Campianu János;

zu Kanzellisten: Czifra Géza, Román Tódor, Viskup Károly, Szucsú Aurél und Kripp József jun.;

zum Grundbuchsführer: Missits Sándor;

zu Grundbuchadjuncten: Zsiván György, Váskata Miklós und Rémeti György;
 zu Grundbuchs-Kanzellisten: Papp Emil, Váskó Albert und Csernyus Gyula;
 zum Gefängnis-Inspector: Bóra György;
 zum Vorosjender Bezirksgericht als Kanzellist: Rubenesiu Agoston; Krupp József sen.
 zum Butyiner Bezirksgericht als Kanzellist: Ortutay Árpád;
 zum Kissjender Bezirksgericht als Kanzellisten: Lachnit Márton und Belle János.
 (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Urad, 27. December.

Die kleine Differenz welche neulich im Reichstage zwischen Franz Deák und dem Justizministerium aufstand, gab einigen Wiener Blättern zu den buntesten Combinationen über neue Parteigruppierungen Anlaß. Diesen seltsamen Conjecturen gegenüber dürfte der heutige Artikel des „Pesti Napló“ über die innere politische Lage erhöhtes Interesse finden. Das Blatt schreibt: Es gab vor nicht langer Zeit Viele, die von einer Vereinigung der sogenannten Liberalen der Rechten und Linken das Heil des Landes hofften. Heute spricht kein Mensch von einer Vereinigung. Die Ueberzeugung wurde eine allgemeine, daß in den Gegensätzen der beiden Parteien zwei verschiedene Weltanschauungen ausgedrückt sind, zwischen welchen jetzt und wohl noch lange Zeit ein Ausgleich nicht möglich ist. Die Erkenntniß ist eine allgemeine, daß, abgesehen von dem staatsrechtlichen Programm, die Linke sich zu solchen chaotischen Auffassungen bekennt, welche die Kluft zwischen den Liberalen beider Parteien zu einer unüberbrückbaren machen.

Von der früher geplanten Vereinigung spricht also nicht nur mehr kein Mensch, es wird sogar das Heißame derselben in Abrede gestellt. Die Rechte, demnach auf ihren eigenen Kreis beschränkt, ist naturgemäß auf den Weg des Compromisses angewiesen. Es ist indeß klar, daß eine solche Politik auch von der höheren Staatsraison und den großen, entscheidenden Interessen, die jede regierende Partei berücksichtigen muß, geboten ist.

Eine radicale Regierung, die von glänzenden Theorien geleitet, in jeder Frage und auf jedem Gebiete die Alternative des Entweder-Oder aufstellt, hätte unter unseren thatsächlichen Verhältnissen zwischen zwei Dingen zu wählen. Wenn sie nicht binnen kürzester Zeit fällt, so beschwört sie eine Kette von Konflikten herauf, die den inneren Frieden vernichten. Unsere Erfahrungen in dieser Richtung sind betäubend genug. Der friedliche Ausgleich, die Festigung und Verbreitung des Staatsgedankens, die Förderung des uneigennütigen Kultus der Freiheit: diese Zielpunkte mußte die Rechte vor Allem im Auge behalten, diese aber können nicht auf der glatten Straße der Theorien erreicht werden. Es kann demnach keinen Zweifel erleiden, daß Derjenige, der nur die Details in's Auge faßt, genug Einwendungen und genug Stoff finden wird, um seine oppositionelle Neigung zu nähren. Eben so gewiß ist es aber, daß Derjenige, der den dauernden Erfolg höher schätzt, als die bezügliche Frage und dessen Glaube durch den schrittweisen Erfolg nicht erschüttert, sondern gefestigt werden kann, wohl aufmerksam und kritisch den Werth eines jeden Compromisses prüfen, aber seine Hoffnung auf den Fortschritt nicht verlieren wird, wenn er sieht, daß die Basis gelegt wird, auf welcher allein der Fortschritt denkbar. Daran wollen wir denken, da fast jeder Tag neue Wahlkämpfe bringen wird, und da solche Regierungsverfügungen getroffen werden, die die lange Reihe der Privatinteressen unmittelbar berühren, und vergessen wir keinen Augenblick, daß die Fahne, unter welcher wir stehen und kämpfen, die Fahne Franz Deák's ist.

„Hon“ bringt den folgenden, etwas mysteriösen Aufruf an die Regierung: In kurzer Zeit haben wir von zwei Fällen Kenntniß erhalten, wo die Regierung geachtete und verdienstvolle Patrioten, die immer zur Opposition gestanden waren, dazu brachte, daß sie in einer schwachen Stunde ihre Partei verließen und auf Seite der Regierung traten. Die Regierung benützte sie, so lange sie zu benützen waren, und warf sie dann fort, gleich einer vertrockneten Citronenschale. Diese Patrioten leiden jetzt das tiefste Elend. Sie hungern und frieren. Ihre Klagen hört Niemand. Wohl würde uns das Parteiinteresse gebieten, uns damit zufrieden zu geben, allein der Mensch geht uns höher als der Partei-Mann und so rufen wir der Regierung zu: seid doch Menschen! Laßt jene nicht verkümmern, die ihr selbst verführt habt! — wenn es verlangt wird, werden wir die Namen der Betreffenden nennen und wenn es nicht verlangt wird, werden wir sie auch nennen, zum abschreckenden Beispiele dafür, wie Bemand seine Partei für die Regierung verläßt.

Ueber die begonnenen Unterhandlungen mit der croatischen Nationalpartei vertritt die „Reform“, daß letztere vor einigen Tagen bei dem Herrn Ministerpräsidenten sich anfragen ließ, ob er nicht geneigt wäre, Abgeordnete der Partei zu empfangen und mit denselben über die croatischen Angelegenheiten zu conferiren. Die Antwort konnte keine andere sein, als daß er Jedermann gern empfangen und bereit sei, die Ansichten der croatischen Abgeordneten anzuhören. Gleichzeitig wurden die Weihnachtsfeier Tage als die geeignete Zeit dafür bezeichnet. Da jedoch die Zuschrift sich verspätete, konnte von Seite der Nationalpartei nur Herr Boncina nach Pest kommen, mit welchem dann nur die Uebereinkunft getroffen wurde, daß die Beratungen mit den croatischen Vertretern am 27. December in Wien würden eröffnet werden. Zu diesem Behufe sollte der croatische Minister Graf Pejačević am 24. Nachmittags, Graf Lönyay aber am 26. d. nach Wien fahren, wo von croatischer Seite Domherr Macky, Mrazovic und Krejčić erwartet sind. Das Meritum der Unterhandlungen betreffend, sind noch keine einleitenden Schritte gechehen, und erwartet man von der Initiative der Abgeordneten, daß sie, welche die Regierung selbst angegangen, das Programm ihrer Ansichten und Vorschläge entwickeln werden. Jenes Programm, welches die letzte Versammlung der Nationalpartei ausgearbeitet und veröffentlicht hat, kann die Regierung nicht acceptiren, sie hofft jedoch Nutzen zu ziehen aus einer meritorischen Diskutirung der Fragen. Die von den Croaten in den Vordergrund gestellte These, daß das Unionsgesetz auf verfassungsmäßigem Wege so wie es auf diesem entstanden, auch revidirt werden könne, kann als theoretische Wahrheit kein Hinderniß bilden, die Beratungen auf practische Fragen zu richten.

Wie die Pariser Telegramme zeigen, hat sich in der französischen Presse ein einstimmiger Schrei der Empörung über die Drohnote Bismarck's erhoben und die meisten Blätter bedauern mit schlecht verhehltem Grimme, daß Frankreich als Besiegter sich stumm beugen müsse, „solange Brennus noch im Lande steht“. Traurig ist es, daß kein einziges Blatt den Muth oder die Objectivität fand, die Sache in's richtige Licht zu setzen und einzugehen, daß im Grunde der deutsche Reichskanzler das Recht auf seiner Seite habe, und nur die Form, die allerdings hart und rücksichtslos ist, für Frankreich eine Demüthigung in sich schließt. Am rationabelsten ist noch Thiers' Leitblatt, der „Soir“, welcher schlichtern zu bemerken wagt, daß die Note Bismarck's nur das natürliche Resultat der „unüberlegten Entscheidungen einer zu patriotischen Jury“ sei.

Der Ausspruch Thiers' an das protestantische Confitorium, das ihm den Dank für die Gewährung einiger freiheitlichen Institutionen aussprach, entnehmen wir folgende Sätze: „Ich bin gerührt von Ihrer Anerkennung, Ueberhäufung von Arbeit, und oft vom Kummer, halte ich mich nur durch die Hoffnung aufrecht, die Sympathien aller ehrlichen Leute zu besitzen. Seien Sie überzeugt, daß ich allen Parteien fern stehe. Ich bin einzig und allein Franzose und habe keinen anderen Gedanken, als Frankreich wieder aufzurichten von seinem Falle. Darin will ich beständig und muthig sein, trotz aller niederschlagenden Erfahrungen, die ich bis jetzt machen mußte.“

Für die Neuwahl eines Deputirten in die National-Versammlung, welche Paris demnächst vorzunehmen hat, wurden nicht weniger als ein Duzend Namen genannt, deren Nebeneinanderstellung ein Bild von der Confusion geben wird, welche zur Zeit unter den französischen Parteien herrscht. Man schlug nach einander vor: Mac Mahon, Victor Hugo, Emile de Girardin, Ledru-Rollin, Herrn von Rothschild, Rane u. s. w. Victor Hugo hat wohl die meiste Aussicht auf den Sieg.

Neuestes.

Rom, 24. December. Der König genehmigte den Beschluß der Junta, wornach der Platz vor dem Kriegsgebäude Garibaldi-Platz genannt werden soll. General Lamarmora behält das Stadtkommando definitiv. Die deutsche Botschaft wird erst nach dem 1. Jänner 1872 hierher übersiedeln.

Paris, 24. December. In der letzten Clubbsitzung der republikanischen Linken erklärte Gambetta wiederholt, daß er auf sofortige Auflösung der Assemblée dringen müsse, „weil sonst der 2. December in königlich verbesserter Auflage wiederkehren könnte.“

Paris, 24. December. Thiers empfing heute den Kaiser von Brasilien und gestern den Fürsten Metternich. Die Commission für das Bankgesetz hat noch keinen Beschluß gefaßt und wird Dienstag die Erklärungen Thiers entgegennehmen. Das Vorfengericht über angelegliche Mißthätigkeiten zwischen

Frankreich und Italien wird dementirt. — Das „Journal de Paris“ dementirt angeblich obwaltend Meinungsverschiedenheiten zwischen den Prinzen von Orleans.

Sandringham, 24. December. Der Prinz von Wales hat die Nacht ruhig verbracht, seine Kräfte nehmen allmählig zu.

Petersburg, 23. December. Der Besuch des Großfürst-Thronfolgers in Kopenhagen wurde auf unbestimmte Zeit verlagert.

Amtliches.

(Ernennungen.) Der Communicationsminister hat den Comitats-Oberingenieur Ludwig Horváth im Status seines Ressorts zum Ingenieur erster Cl.; der Minister für Croatien und Slavonien hat Stefan Modych und Alexander Rakodczay zum Concipisten, und Gustav Breitenfeld zum Conceptadjucenten; die Neuhöfler Finanzdirection hat Bela Szamosy zum Steueramts-Hilfsbeamten ernannt.

Jonas Freiherr von Königswarter.

Am 23. December verschied in Wien nach längerem Unwohlsein Baron Jonas Königswarter. Die Finanzwelt verliert in ihm eine bedeutende Capacität. In der Verwaltung der Nordbahn, der Theißbahn und der Donaudampfschiffahrt führte er oft das entscheidende Wort, immer waren Rechtlichkeit gepaart mit Scharfsinn und Energie, seine hervorragendsten Charaktereigenschaften. Bei öffentlichen Verhandlungen pflegte seine Reden kurz und bündig zu sein, doch immer traf er den Nagel auf den Kopf, er überzeugte mehr durch drastischen Witz und beißenden Sarkasmus als durch wohlgeordnete Perioden. Fragen wir uns, worin das Geheimniß seiner seltenen Popularität lag, so müssen wir es in seinem geraden, offenen Wesen, in seiner Menschenfreundlichkeit, in seinem männlichen Selbstbewußtsein, das der Ueberhebung wie der Wohlthätigkeit gleich fern war, wie nicht minder in der liebenswürdig geistreichen Weise seines Verkehrs finden. Rechtlichkeit und Humanität waren die Principien seines Wirkens und Wollens, und mit einer seltenen Gleichmäßigkeit im Denken und Thun ging sein Streben dahin, diese Principien in den mannigfachen Sphären, in welche sein vielgestaltige Thätigkeit eingriff, zur Geltung zu bringen. Er buhlte nicht um die Gunst des Augenblicks, er war in seinem Innern gefestigt genug, um sich über kleinliche Erfolge und flüchtige Demonstrationen hinwegzusetzen und nur das Große und Bedeutende war es, dem er seine Anstrengungen und sein Bemühen widmete. Wie selbstverständlich, brachte es die hervorragende Stellung, welche Baron Königswarter unter seinen Glaubensgenossen einnahm, mit sich, daß er lebhaften Antheil und bestimmenden Einfluß auf die religiösen Bewegungen der Wiener Indergemeinde nahm. Man hatte sein Wirken nach dieser Richtung als orthodox ausgegeben. Mit nichten, wenn orthodox als reformfeindlich gelten soll. Königswarter war Reformator wie nur Einer, aber mit bedeutsamen Unterschieden, daß er mit voller Energie jede Bestrebung unterstützte, die Wahrheit in sich trug, aber auch mit der ihm eigenthümlichen Schärfe alle Bestrebungen geißelte und bekämpfte, die sein klarer Geist als Deckbilder eines destruirenden Ehrgeizes und persönlicher Motive erkannte. In welcher Weise er sich auf seinem Posten als Vorstand der Indergemeinde gerade um ihre sittliche Hebung verdient gemacht, wird erst eine spätere Zeit zu würdigen wissen. Injoweit wird heute schon in beiden Lagen, dem der Alt- und Neu-Orthodoxen, Uebereinstimmung herrschen, daß Königswarter die Ausgleichung und Versöhnung aller Contraste bedeutete, daß er alle Dissonanzen zu lösen verstand und die Geschäfte der Gemeinde mit ruhiger Hand leitete, unbeeinträchtigt durch die Parteibewegung, welche rings um ihn fluthete. Als dieser sichere Leiter wird er der Gemeinde wohl unersetzlich bleiben. Nicht minder den Armen. Wir müßten ganze Bände schreiben, alle Acte der Wohlthätigkeit Königswarter's aufzuzeichnen. Er war der Peabody Wiens, nicht so sehr der Großartigkeit seiner Spenden, wenngleich er relativ auch in dieser Beziehung seinem amerikanischen Vorbilde nicht nachstand, sondern vielmehr in der Art seines Lebens. Er gab wie ein Weiser in der richtigen Schätzung der zu lindernden Noth, in der richtigen Schätzung des Heischenden, in der richtigen Schätzung des humanitären Zweckes, um den es sich handelte. Wir brauchen nur auf die Stiftung des israelitischen Blinden-Instituts, auf seine langreichen Unterstützungen der Taubstummen- und Weisenhaus-, wie der vielen Armen-Institute der Residenz hinzuweisen, um nur das Weibende seiner Spenden hervorzuheben. Was seine stets offene Hand das Jahr hindurch an Arme aller Confessionen vertheilte, übertrifft alle Schätzungen, die man auf diesem Gebiete gewohnt ist. Königswarter gab immer der Erste, und zumeist am meisten, seine Gabe war der

gharus für die Reichen. Wir sei, mit diesem Friede seine M...

Arad, 2... regel wahr ist, das heißt einen Himmel bedeutet diese Aussicht, zubüßen; dem Mele ein gar nicht noch red gegenrufen n tage zu Wasse auch die Ausf nichte hätte m daß wir mit dem Sonntag decke jede Spun der ganzen Fet erweisen. Obe und nicht über Menschheit in der That loch Feittagen e merkbar. D durchkreuzten fahrwerken d welche es nie zu können, p man sich du Gast-, Bier- ten, um die speisen und „Gastfreund Anspruch ge — We mag im Vo comfortable Hause, das letzten Päch nun neuerd selbe nur 3 m p l e Kenntniß sic bald zum 6 machen wer selbe wieder ordentliche derartigen diesen Nä was ganz der früher mit der v Unter all um das F dienst erwo fes Kaffee

Beamtet die Blatte au tung zu se ein von ei nach jeder einnimmt, als es schängensw... (G) De fette gen für den dieser schme annmehrige somehr muß der Reichen veröffentliche Oesterreich Antwort, w Eigmun tution der im Ihnen einer Stad lieb gewer ren einer materieller nicht nur gleich galt ich speciell eintrat. S ten Water feine der Ihnen, so himberried Freunde wird man einen von

